

Zürich, 6. März 2023
Medienmitteilung

«Eine Künstlerin der Moderne. Friedl Dicker-Brandeis»

29. März bis 18. Juni 2023, Vernissage: 28. März 2023, ab 18 Uhr

Es ist eine Entdeckung: Das Werk von Friedl Dicker-Brandeis (1898–1944) ist bislang noch nie in einer Einzelausstellung in der Schweiz präsentiert worden. Auch in Europa hat ihr Schaffen erst seit den 1990er-Jahren wieder grössere Aufmerksamkeit erlangt. Wie viele ihrer Generation fand ihr Œuvre über Jahrzehnte keinen Eingang in die Kunstgeschichte der europäischen Moderne. Begründet ist dies nicht zuletzt in der Zerstörung ihres architektonischen Werkes und in ihrer Verfolgung und Ermordung als links positionierte, jüdische Künstlerin. Die Graphische Sammlung ETH Zürich nimmt ihre Kooperation mit Kunstsammlung und Archiv der Universität für angewandte Kunst Wien zum Anlass, diese wichtige österreichische Künstlerin erstmals umfassend in der Schweiz vorzustellen.

Beeindruckend ist die Bandbreite an Medien und Genres der bildenden und angewandten Kunst, die Dicker-Brandeis' Œuvre aufweist. Geprägt vom Studium an der Wiener Kunstgewerbeschule, an der Itten-Privatschule und am Weimarer Bauhaus, arbeitete sie als Malerin, Druckgraphikerin, Bühnenbildnerin, Architektin, Designerin in Wien und Berlin, im Exil und als Deportierte. Ausgehend von einem umfangreichen Konvolut und dokumentarischem Material aus der Sammlung der Universität für Angewandte Kunst Wien – die einen einzigartig grossen Bestand aufweist – wird das vielfältige Werk vorgestellt. Es sind Arbeiten aus allen wichtigen Werkphasen zu entdecken, wodurch nicht zuletzt die thematische und medienübergreifende Vielschichtigkeit der Künstlerin erkennbar wird. Sie umfasst Porträts, Akte, Naturstudien, Blumenstilleben und politische Foto-Collagen bis hin zu textilen Arbeiten und Entwürfen für Bühnenbilder, für Möbel und Inneneinrichtungen.

Die Ausstellung verortet Dicker-Brandeis zudem anhand ihres Schaffens und mit dokumentarischem Material im damaligen politischen und historischen Kontext. Sie beleuchtet die unterschiedlichen intellektuellen und künstlerischen Milieus, mit denen die Künstlerin verbunden war: Netzwerke werden rekonstruiert und nach der Auseinandersetzung der Künstlerin mit zeitgenössischen Entwicklungen in Kunst und Theorie gefragt. Die Ausstellung macht deutlich, dass Dicker-Brandeis während ihrer kurzen Karriere fortlaufend in unterschiedlichen Konstellationen und Arbeitsverhältnissen arbeitete und ein herausragendes interdisziplinäres Werk schuf. So gründete sie beispielsweise 1923 die Werkstätten Bildender Kunst GmbH in Berlin mit dem Wiener Architekten Franz Singer, der mit ihr am Bauhaus war. Die Firma bestand bis 1926 und war auch in die Entwicklung von Bühnenbildern involviert. 1925 nach Wien zurückgekehrt, eröffnete

Dicker mit Martha Hauska ein Atelier, dem sich Singer anschloss. Ein Jahr später gründete sie mit Franz Singer das Atelier Friedl Dicker und Franz Singer mit Fokus auf Architektur, Möbel- und Textildesign. Zudem arbeitete sie für unterschiedliche Textilfirmen. Diese ausgewählten Beispiele zeigen, wie kollaborativ und genreübergreifend das Schaffen war, was die kunsthistorische Einordnung der Künstlerin zusätzlich erschwert hat – nicht zuletzt aufgrund der Tendenz, den Kanon zum 20. Jahrhundert entlang der Trennung von Medien zu etablieren.

Als jüdische und kommunistische Künstlerin engte die politische Entwicklung Dickers Aktionsradius je länger desto mehr ein. Sie ging 1933 nach Prag ins Exil, heiratete und arbeitete mit ihrem Mann ab 1938 in Hronov für eine Textilfabrik, bis sie als jüdische Personen 1939 beide die Arbeitserlaubnis verloren. In jüngerer Zeit ist Dicker-Brandeis' Schaffen in Bezug auf ihre Zeit als Kunstlehrerin im Ghetto-Lager Theresienstadt wiederentdeckt worden, wohin sie 1942-1944 deportiert wurde, bevor man sie im Oktober 1944 in Auschwitz ermordete. Die Ausstellung in Zürich wird die Qualität ihrer künstlerischen Arbeit in den Fokus rücken und aufzeigen, dass Friedl Dicker-Brandeis eine Künstlerin war, die trotz ihrer oft prekären Lebens- und Produktionsbedingungen vielseitige, ungewöhnliche und politisch widerständige Werke entwickelte.

Praktische Informationen

Kuratiert von	Dr. Linda Schädler, Leiterin Graphische Sammlung ETH Zürich, in Kooperation mit Cosima Rainer und Stefanie Kitzberger, Kunstsammlung und Archiv der Universität für angewandte Kunst Wien, sowie Robert Müller, Künstler
	Eine Kooperation mit: Kunstsammlung und Archiv der Universität für angewandte Kunst Wien.
Publikation	Zur Ausstellung erscheint im Verlag De Gruyter die umfangreiche, reich illustrierte Publikation «Friedl Dicker-Brandeis. Werke aus der Sammlung der Universität für angewandte Kunst Wien», hrsg. von Stefanie Kitzberger, Cosima Rainer und Linda Schädler (DE / ENG). CHF 49.95 / EUR 49.95
Öffnungszeiten	täglich, 10.00–16.45 Uhr
Eintritt	frei
Pressekontakt	Julia Burckhardt, Graphische Sammlung ETH Zürich, Tel +41 44 632 40 46; presse@gs.ethz.ch
Website	www.gs.ethz.ch